

28. April 1880

L

Grafkapfen Herr Doktor!

Sie muß Sie schon wieder einmal  
 fragen, da ich von Besorgnissen  
 davon zuhause erfüllt bin. Sie  
 habe nämlich, so lange es  
 sonst noch war, daß Frau  
 Hoffmanns Cerebrale Kräf-  
 te nicht aufhören. Da es aber  
 keine Hilfe, so wie ich  
 wieder, da ich besorgte, daß  
 bei der mir so großen Mühe  
 sich diese Krankheit n. f. w. nie-  
 mals stellen würde, wie dies häufig  
 nach Lungenerkrankungen vor-  
 kommt. Auf Sie ist Frau  
 Cerebrale Kräfte von der Frau  
 davon bei, mit der Hilfe, so

ihre Zukommen zu verfehen. Allein  
vergeblich fass ich seit unserm  
als 14 Tagen auf Brüssel, so  
schief ich Kunde, ob Ew. Gnade Herr  
Cerru selbst verordnet seye. Ich  
selbst wer schon krank, und  
bei mir wieder ein wenig zu,  
feunerschafft. Mein Minder!  
So wenigste Meyne koste ich  
in mein 80tes Lebensjahr  
über.

Sie werden mir nun sicher weiß,  
was ich bedient weiß, so  
wenn Sie mir beschreiben über  
Lorenz selbe mir mit ein  
Grossen Worten zu kommen  
helfen.

Auf eine zweite Bitte habe ich  
mir noch, umlich dir, mir die  
Bedienung des Grossen littend



von Wilson gefälligst anzugeben.  
Ich glaube, wird jeder bei der  
Bibliothek angehalten.

Ich wünsche mir eine Gelegenheits-  
arbeit, um Ihnen, geschätzter Herr  
Doktor, meine Gymnastik leisten  
zu können, und bitte gelegentlich  
auf diefalls über mich zu ver-  
fügen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
angehend

Hochachtungsvoll  
R. Schönbach

Paris. - Courier, No. 332 -  
am 28<sup>ten</sup> April 1880.



From the ...  
of ...  
of ...

of ...  
of ...  
of ...

of ...  
of ...  
of ...

of ...  
of ...  
of ...